

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

für Nagybeskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postverendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Insertate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. — Uebrigens Inserate nach dem Umtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Nahrungsmittel-Wucher.

Nagybeskereker, 21. November.

Im Ministerium arbeitet man jetzt an einem neuen Gesetze, das sich gegen den drückenden Nahrungsmittel-Wucher richtet. Ob der Zweck erreicht wird, daß wird uns die rationelle Exekution der Paragraphen zu beweisen haben. Gehen wir aber vom Standpunkte der bereits jungirenden Geldwuchererseite aus, so winkt uns nur wenig Hoffnung dafür, daß diese Frage durch gesetzliche Mittel gelöst werden kann. Man wird immer Ausflüchte und Schlirfswege finden, die die erhoffte Wohlthat des Gesetzes illusorisch machen werden. Und wir glauben nicht recht daran, daß diese Frage auf gesetzlichem Wege, durch Paragraphen und Verordnungen geregelt werden kann, das greifbare Leben spricht dafür, daß Hilfe hier nur Selbsthilfe bieten kann, d. h., daß nur das konsumierende Publikum sich selbst befreien kann, von den Folgen des Nahrungsmittel-Wuchers.

Das aber mit den Nahrungsmitteln auf der ganzen Linie Wucher getrieben wird, speziell in den Provinzstädten, daß beweist auch der Umstand, daß man heute in den Hauptstädten billiger lebt, als in den Nahrungsmittel produzierenden Provinzstädten.

Und hier sind wir bei einer der Ursachen der übertriebenen Theuerung angelangt, bei dem immensen Export in die Hauptstadt. Es wird in

den Dörfern von reisenden Agenten alles zusammengekauft und alles nach der Hauptstadt dirigiert. Das ist einer der Gründe. Ein bedeutender, denn wir müssen uns mit den verbleibenden Resten begnügen, insofern es möglich ist, diese von den Produzenten selbst zu kaufen. Aber der Produzent selbst treibt Wucher, er diktiert selbst die Preise, ohne noch der wirtschaftlichen Regel vom Angebot und Nachfrage viel zu schauen und nicht einmal sehen wir es selber, daß die deutsche Frau, die z. B. Geflügel auf den Markt bringt, das selbe lieber wieder nach Hause mitnimmt, als das sie etwas von dem stark versteiften Preise nachlassen würde. Sie gibt die Waare eher der Fratschlerin billiger, als der Hausfrau, die direkt von der Produzentin kaufen will.

Und nun sind wir bei der zweiten Ursache angelangt, beim total undisziplinierten Fratschlerwesen. — Wir geben zu, und das praktische Leben gestattet es ja zu sagen, daß man in vielen Fällen, von der Fratschlerin billiger kaufen kann, als von den Produzenten selber. Die Fratschlerin verfügt in der Regel nicht über große Kapitalien — denn sonst würde sie mit Geld und nicht mit Geflügel wuchern, sie kann nicht auf eine ihr passende Conjuratur warten, sie muß das Geflügel, wenn auch mit keinem großen Nutzen zu Geld machen, das sich dann in ihrer Hand hundertmal im Jahre dreht und so ihr Nutzen bringt.

Gut, dagegen könnte man nichts sagen, jeder hat das Recht auf gesetzlichem Wege, seine Existenz zu fristen, sie besser auszugestalten.

Mit diesem Fratschlerwesen aber ist eine andere Frage verbunden: der Vorkauf nämlich. Unseres Wissens, existiert bei uns ein Marktstatut, daß die Zeit des Kaufens, durch die Fratschlerin reguliert. Das Statut hat die Intention, früher die Hausfrau, den Privaten kaufen zu lassen, und was dann, nach der angegebenen Zeit bleibt, daß kann die Vermittlerin käuflich erwerben. Was aber sehen wir im praktischen Leben? Die Fratschlerin kümmert sich um dieses Reglement nicht und auch nicht die kontrollierende Behörde. Hundertmal haben wir es selber gesehen, wie die Fratschlerin am Donnerstag Abend, wenn die Produzenten ihre Waare: Obst, Grünzeug etc. auf dem Markt bringen, diese vorkaufen, noch wenn sich die Waare auf dem Wagen befindet, die Organe aber der Kontrollbehörde, verfolgen mittlerweile den Schlangenweg eines nicht gehörig beaufsichtigten Hundes. Kommt dann die Hausfrau, so findet sie die Reste — die Hauptsache befindet sich schon im Besitze der Fratschlerin.

Es wirken also viele Gründe zusammen, um den Wucher zu produzieren. Nur die Gesellschaft, allerdings unterstützt vom Gesetze, kann sich helfen. Man muß nicht alle Tage Fleisch essen, eine gute kräftige Mehlspeise ist auch nicht ohne. — Kremitzhan ist in diesem Falle ein gutes Mittel,

Feuilleton.

Die Maus.

Ein schöner, klarer Wintertag. Vormittags-sonne scheint hell und warm durchs Fenster herein.

Luzie sitzt am Nähtisch und führt emsig die Nadel. Sie ist so in die Arbeit vertieft, daß sie erst als ziemlich energisch an die Thür gepocht wird, aufsteht und „Herein!“ ruft.

Die Freundin kommt. Fräulein Meta Bergmann, — eine Dame von Jahren, groß und schlank, ein geistvolles, aber ein wenig zu blasirtes Gesicht, schnelle, hastige Bewegungen und große sprechende Augen, — sie trägt ein modernes Radfahrerkostüm, so männlich, wie es die gute Sitte nur gestattet, und paßt aus vollen Zügen an einer langen dicken Egypter.

„Guten Morgen Kleine!“ ruft sie etwas von oben herab, reicht Luzie die Hand und fragt spöttelnd: „Na, schon wieder Hausmütterchen?“

Luzie nickt lächelnd und erwidert dann gutmüthig:

„Was bleibt mir anders übrig? Ich habe Niemand, der mir meine Arbeit thut. Ich muß arbeiten.“

„Muß“, meinte die Andere, „wie das klingt! Kein Mensch muß müssen, sagte schon Goethe.“

„Ich glaube es war Lessing.“

„So, — na, na mir auch recht! Jedenfalls ist's ein vernünftiger Ausspruch. Uebrigens verstehe ich Dich nicht: Deine Eltern sind doch wohlhabend genug, — weshalb sitzt Du denn hier Tag für Tag beim Nähzeug?“

„Gott, es macht mir Spaß, zu arbeiten.“

„Du arbeiten — selbstverständlich! Aber nicht solche Arbeit! Das war ehemals, heute sind die Töchter aus gutem Hause etwas anderes Wichtigeres zu thun, — wie sind doch nun mal moderne Menschen!“

„Ach, liebe Meta mit dem Wort „modern“, wird sehr verstanden, und es scheint mir beinahe, als brauchtest Du es ein bisschen zu oft.“

„Das scheint Dir!“

Die Freundin, ein wenig beleidigt, lacht laut und schrill auf.

„Aber Du bist nicht nur nicht modern, sondern im höchsten Grade unmodern.“

„Ach, was Du sagst!“

„Jawohl mein Kind, das bist Du! Du bist das junge Mädchen von ehemals mit „züchtigen, verschämten Wangen“, wie Lessing so schön sagt.“

„Diesmal war es Schaller!“

„Na, auch gut! Du bist das kleine Bahlmann,

das sich getrost einfangen läßt von den sogenannten Herren der Schöpfung, das immer nicht, immer ja jagt und immer zufrieden ist. — Du bist so ganz und gar der Typus der Frau, die seit Jahrtausenden ins Joch gespannt und geknechtet ist nur um den Männern das Leben angenehm zu machen! Davon aber, daß das Weib von heute ganz andere Ziele erstrebt, davon hast Du keinen blassen Schimmer! Spiel! Du nur getrost das Hausmütterchen weiter, Du bist ganz in Deinem Element.“

„Ra und Du? Willst Du vielleicht nicht auch mal einen Hausstand gründen?“

„Vorerst gewiß nicht! Erst will ich das Leben kennen lernen und meine Kraft daran stählen.“

„So so? Lächelt Luzie ganz fein.“

„Was willst Du denn mit Deinem „so so“ sagen? Das klingt ja gar zu geheimnißvoll.“

„Ach, es schien mir, als interessierst Du Dich für einen Herrn.“

„Unsinn! So was gibts bei mir gar nicht!“ erwiderte Meta sehr burleskos, kann aber ein leichtes Erröthen doch nicht verbergen. „Uebrigens, wen meinst Du den eigentlich?“

Ruhig weiter nähernd sagte Luzie:

„Ich dachte an Herrn Wolfram.“

Einen Augenblick loht im Gesicht der Freundin eine neue Gluth auf, dann aber bezwingt sie sich und meint ganz leichtsin:

Handarbeitenlager in verschiedenen Sorten

bei Brüder Benó früher A. F. Kokits, Kurz-, Mode- und Spielwaarenhandlung „Zum Schmetterling“ Nagybeskereker.

— der Konsument streike — dann wird der Produzent schon frommer werden.

Gesellschaftliche Fragen können nur durch die Gesellschaft, die Lösung finden, das Gesetz ist ein Etwas, das sich nicht immer mit den Ercheinungen des praktischen Lebens deckt.

W o c h e n b l a t t.

Budapest, 19. November.

Hervorragend unter den Ereignissen der Woche war die pietätvolle Feier des Namensfestes unserer verklärten Schutzfrau der Königin Elisabeth. Wir halten für einen Moment im hastenden Treiben des Alltagslebens inne, um wehmuthsvoll, schmerz-erfüllt der verklärten Königin Elisabeth zu gedenken, die mit so warmer treuer Liebe an ihrem ungarischen Volke gehangen, die im Leben so unendliches Weh geduldig und ergebungsvoll ertragen und uns allen für ewige Zeiten ein leuchtendes Beispiel erleuchteter Menschenliebe geboten. Darum ist uns Ungarn dieser Tag mehr als ein Akt der Loyalität oder als ein vorübergehender Tribut der flüchtigen Anerkennung, er ist uns ein weisevoller Tag des Gedankens der dankbaren Erinnerung.

Die Woche begann im Zeichen des Schlüssens und endete in dem der Saloschen. Dieselbe gleicht ihrem Schicksale nach jenem Lumpen, der in Seide geboren elend zugrunde geht. So sehr groß im übrigen die Freude der Menschheit über die weiße Reinheit ihrer Geburt, so freuen sich die praktisch Denkenden, denen die Kohlen — Holz — und die übrigen Missetaten des verstorbenen Jahres beifallen, mehr ihres schmutzigen Endes. Und doch hätte der andauernde Winter den Kroniker ein ausgezeichnetes, beständiges Thema geboten, in dieser ereignisarmen Zeit, wo sich alles Interesse der von uns verpönten Politik zuwendet. Es ist ein wahres Glück, wenn sich hier und da doch etwas interessantes nichtpolitischer Natur ereignet. So ist besonders bemerkenswert, der Entschluß des Arader Lehrerveterans August Weber, welcher als- halb in den Ruhestand tritt, um sich ein Schuh- machergeschäft zu errichten. Wenn man über die Gasse geht und die Füße der Passanten besteht, so drängt sich einem der Gedanke auf: dieser Weber ist doch ein geschickter Mensch. Denn es gibt kaum einen Körpertheil, auf dessen Bekleidung man heute soviel Sorgfalt wendet, wie eben auf die Füße. Besonders die Damen sind der Meinung, daß Stifletten — Füße machen.

S ü d - U n g a r n.

Die Anerkennung des Erzherzogs Friedrich. Erzherzog Friedrich hat an den Grafen Andreas Cselenics als den Präsidenten des ungarländischen Vereines vom Roten Kreuz aus Anlaß der Unterbreitung des Jahresberichtes für 1907 das folgende Schreiben gerichtet: „Lieber Graf! Auf dem unterbreiteten Jahresberichte für 1907 habe ich neuerlich mit Freude zur Kenntniß genommen, daß auf allen Gebieten der Thätigkeit des Vereines sich ein Fortschritt zeigt und daß zahlreiche patriotische Wohlthätigkeitsaktionen denselben gefördert haben. Besonders erfreulich ist das Interesse, welches die Filialvereine und die verschiedenen Ausschüsse für die menschenfreundliche Institution des Vereines vom Roten Kreuz be- kundeten, was ermöglicht hat, daß die Unterstützung heischende Bevölkerung schon in Friedenszeiten einer Linderung ihrer Leiden theilhaftig werden konnte. Ebenso hat mich die ausgebreitete Absicht sehr befriedigt, wonach die Zentralauskunft die Frage zum Gegenstande eingehender Beratungen macht, wie man den bei den Institutionen des Vereines wiederholt auftauchenden Mehrausgaben wirksam ein Ende machen könnte, weil dadurch sich auch die Möglichkeit ergeben würde, daß der für Kriegszwecke dienende Fonds den an ihn ge- knüpften großen Anforderungen entsprechend wesent- lich vermehrt werden könnte. Wien, 22. Oktober 1908. Erzherzog Friedrich m. p., Feldzeugmeister.“

Ein gefeierter Notär. Die Gemeinden Német- und Románváros feierten Sonntag in ebenso imposanter wie herzlich Weise das vierzig- jährige Dienstesjubiläum des Szécsaner Kreisnotärs Josef Meng. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Jubilar das ihm von Sr. Majestät verliehene goldene Verdienstkreuz überreicht. Am Vorabend der Feier wurde dem ausgezeichneten Manne ein Fackelzug dargebracht, wobei denselben Lehrer Mikolous Lar in einer schönen Rede begrüßte. Die eigentliche Festlichkeit wurde Sonntag Früh um 9 Uhr mit einem Festgottesdienste eingeleitet, welchen Pfarrer Stefan Buchetich mit geistlicher Assistenz geleitete. Die Ueberreichung erfolgte im Rahmen einer Festigung der Gemeindevorstandung, in welcher Kreisarzt Dr. Herz die Verdienste Mengs würdigte. Sodann hielt der Módoszer Oberstuhl- richter Anton Steinbach eine Festrede, während welcher er dem Jubilar das Verdienstkreuz an die Brust heftete. Darauf wurden dem Jubilar die Festgeschenke der Gemeinden überreicht und an den Geheimrath Graf Eugen Karaksonyi, Ober-

gespan Béla Boika und Vizegespan August Jankó Begrüßungstelegramme gesendet. Den Abschluß der schönen Feier bildete Mittag ein Bankett.

Monstre-Deputation. Wie schon gemeldet, beabsichtigt die Leitung des Südbungarischen Bauvereines die Beschlüsse der Bogároser Volksversammlung, bezüglich Steuerreform und Katasterrevision durch eine Monstre-Deputation am 2. Dezember den Ministerpräsidenten und Finanz- minister unterbreiten. Die Vereinsleitung übernimmt diesbezüglich Anmeldungen bis 27. November. Theilnehmerpreis 22 Kronen, von welchen 10 Kronen Anzahlung per Person mittelst Postanweisung längstens bis 27. November an die Vereinsleitung in Temesvár zu senden, der Rest aber während der Reise im Waggon zu bezahlen sind. Im Theilnehmerpreis ist inbegriffen: 1. Fahrt Temesvár—Hauptstrecke entlang bis Budapest und retour III. Klasse. Theilnehmer aus der Bácska erhalten bis Zombor Karten. 2. Frühstück: 2 Paar Würstel 1 Flasche Bier vor Budapest. 3. Bankett, bestehend aus Suppe, Braten mit Garnierung, Backwerk, Käse und 1 Apfel, nebst Brod. 4. Nach- mahl: Paprikás und Brod. 5. Frühstück: Kaffee und Milchbrod. 6. Mittagmahl: Braten mit Ge- müse, Käse und Brod. 7. Nachtmahl: Kalter Aufschnitt, 1 Flasche Wein und Brod im Waggon bei der Heimreise. 8. Führung in Budapest. 9. Logis. (Massenquartiere). 10. Schiff oder Bahn nach Promontor und retour. 11. Separatvorstellung im Theater. 12. Entrée im Thiergarten. Frauen können sich diesmal nicht betheiligen. Abfahrt von Temesvár-Józsefváros: am Dienstag, den 1. De- zember, Abends 9 45 beziehungsweise mit einem, dem regelmäßigen Zuge um 10 Minuten folgenden Separatzuge. Die sich schon in Temesvár an- schließenden Teilnehmer werden am Bahnhofe er- wartet. Anschluß ist zwischen Temesvár und Szeged auf allen Stationen gestattet. Bis zur Anschluß- stationen können, insofern auf einer Station wenigstens 10 Personen einsteigen, von der Ein- steigestation bis zur Anschlußstation halbe Karten gelöst werden. Die Karten der Hauptstrecke löst das Arrangement, somit möge jeder Teilnehmer bei der Anschlußstation ohne Karte einsteigen. Frühstück im Zuge bei Szeged. Ankunft in Buda- pest: Mittwoch, halb acht Uhr Morgens. Nach ordnungsmäßiger Formierung des Aufmarsches gehen wir über die Margarethenbrücke in die Mathiaskirche. Von dort zur Burg. Dann über die Kettenbrücke zum Parlament. Vormittag 11 Uhr im Abgeordnetenhaus Audienz. Nach der- selben Anhörung einer Abgeordneten Sitzung. Den

„Woher kennst Du denn Herrn Wolfram?“
„Aber das weißt Du nicht? Er geht ja schon seit einem Vierteljahr bei uns aus und ein.“
Jetzt wird die Andere immer erstaunter. „Keine Ahnung hatte ich davon! — Uebrigens darin hast Du diesmal Recht, er ist ein sehr interessanter Mann!“
„Nicht wahr?“ sagt Luzie nur, beugte sich aber ganz tief auf ihre Arbeit.
„Und ein so verständiger Mann, so ganz anders als diese durchschnittliche: Gesehern traf ich ihn im Frauen-Reformverein, da hörte ich zu meiner Freude, daß er für unsere Sache das vollste Verständnis hat.“
„Ja, er hat auch Papa von ihr erzählt.“
„Wirklich? Ach, liebste Lulu, was hat er denn von mir gesagt? So sprich doch Luluchen!“
„Aber liebste Meta, Du bist ja ganz erregt; ich denke so etwas interessiert Dich gar nicht?“
„Mein Gott nein, aber man hört doch ganz gern mal, was die Menschen von Einem denken! — so laß doch endlich diese dumme Näharbeit liegen — ganz nerods macht mich das; — komm, laß uns lieber ein wenig ändern.“
„Geht nicht, Meta, nein, nein! Die Arbeit eilt — sie muß fertig — ich will's Dir verrathen, es ist der Rest meiner Aussteuer.“
Und glücklich lächelnd sieht sie zu der Freundin auf.
Diese aber wird immer erstaunter; endlich fragt sie pikirt:
„Ja, bist Du denn schon verlobt?“
Und Luzie sagte erglühend:
„Dir kann ich es ja sagen — so gut wie verlobt!“

Jetzt ist Meta ganz starr.
„Davon ahnte ich ja gar nichts. Na, und wer ist es denn?“
Luzie schweigt erröthend.
In diesem Augenblicke tritt Herr Wolfram ins Zimmer. Die beiden Damen zeigen ein freudiges Erstaunen.
Und er, ein stiller Mann von dreißig Jahren mit leicht satirischem Lächeln, begrüßt erst Fräulein Meta höflich, aber nur ein wenig förmlich — wie sie findet —; dann geht er zu Luzie, küßt ihr die Hand, sagte auch ihr nur freundliche Worte; — die Art aber und der Ton, in dem er die zu Luzie spricht, verrathen der immer mehr erstaunten Freundin mit einem Male Alles das, was sie vor dem wissen wollte.
Jetzt raffte sie sich auf, um ihre Enttäu- schung nicht zu verrathen, und sagt flüchtig Adieu.
„Aber so bleib doch noch, Meta“, bittet Luzie.
„Ja, mein gnädiges Fräulein“, sagte nun auch er, „das sieht ja aus, als hätte ich Sie vertrieben.“
Und nun locht all der Groll und Aerger in ihr auf, und sie nimmt sich vor, ihn jetzt einen Dieb zu verjagen; mit leicht markantem Lächeln entgegnete sie:
„Nein, Herr Wolfram, mich hat noch kein Mann vertreiben können; aber ich habe zu arbei- ten, denn, wie Sie wissen, bin ich eine von denen, die da Vorkämpferin sein will für ihr bedrücktes Geschlecht, die den Beweis erbringen will, daß man die Kraft der Männer bald auf allen Gebie- ten entbehren kann!“

Lächelnd meint er:
„Sehr nett, wenn wir Männer dann dauerno in den Ruhestand versetzt werden.“
„Spotten Sie nicht! Ich werde Ihnen zei- gen, daß ich keine leeren Worte spreche, ich werde Ihnen beweisen, daß wir Muth und Kraft haben, daß wir tapfer sind!“
Blöthlich ruft er, in eine Eck: zeigend schnell dazwischen:
„Da! Da! Eine Maus!“
Im Nu hat sich die Situation geändert. Luzie sieht, still vor sich hinstehend in die Ecke, Meta aber springt mit einem Satz schreiend auf den nächsten Stuhl und ruft angstvoll zitternd:
„Ach bitte, tödten Sie das großartige Thier!“
„Nun, mein gnädiges Fräulein“, sagte er heiter, „vorerst haben Sie doch noch Muth genug, — aber bitte, kommen Sie nur herunter; — es war nämlich gar keine Maus da, ich wollte nur sehen, wie weit Ihre Tapferkeit reicht.“
„Und beschämt steigt Meta herunter vom Stuhl; zitternd sagte sie:
„Und Sie mein Herr, wollen ein Freund der Frauenfrage sein?“
„D“, entgegnet er mit höflichem Lachen, „ich bin sogar ein eifriger Förderer dieser guten Sache, sobald ich sehe, daß man ernst und ehrlich dafür arbeitet; aber ich bekämpfe ebenso ernst alle die Auswüchse, die diese Frage zeitigt, denn sie sind der Krebschaden für die ganze Bewegung!“
Da verschwand Fräulein Meta Bergmann und von dem Tage an kam sie nie mehr zu Luzie.

Neizer & Goldschmidt, Herren-, Damen-, und Kinderkleider-Niederlage
Nagybecskerek, Hunyadi (Haupt)-Gasse.
Zur Herbst- und Wintersaison haben wir in grösster Auswahl die modernsten Herren- u. Kinder-Anzüge,
Ueberzieher, Winterröcke, Reisepelze, Fuss-Säcke, mit Felle gefütterte Stoff- und Lederröcke, und beste Winterhosen, so auch Damenpaletots, Raglan, Jacken, und alle Sorten Fellboas (Colliers) von billigster Sorte bis zur allerfeinsten Ausführung und allerneuesten Mode.
Festgesetzte Preise! Festgesetzte Preise!

folgenden Tag, d. i. am Donnerstag, den 3. Dezember Besichtigung der Hauptstadt. Um 8 Uhr Abends Abreise. Nachtmahl wird im Zuge verabreicht.

Eröffnung der Nagykisinda—Arader Bahn. Wie man aus Nagykisinda meldet, wird der von Nagykisinda ausgehende erste Theil der Nagykisinda—Arader Bahn in nächster Woche eröffnet. Die Bahn wird von den Staatsbahnen verwaltet und werden die Geschäfte bis zur Uebernahme von der Szegeder Betriebsleitung erledigt.

Ausgewiesene Journalisten. Aus Makó wird gemeldet: Jener Beichuß des Municipal-ausschusses der Stadt, wonach die Journalisten Moriz Burzög und Rudolf Keé aus den General-versammlungs-saale ausgewiesen wurden, gelangte zur Kenntniß des Vizegepans Stefan Herovay, der dem Bürgermeister der Stadt folgendes Skript übermittelte: „Da der Beschluß des Municipal-ausschusses den Ausschluß der Öffentlichkeit bedeutet, setze ich denselben — da er jeder gesetzlichen Grundlage entbehrt — vorläufig außer Kraft und werde der Generalversammlung meine auf die Annullirung dieses Beschlusses bezügliche Unterbreitung machen, wovon ich Herrn Bürgermeister zwecks entsprechender Verfügung verständige. Herovay, Vizegepan.“ — Der Beschluß des Vizegepans hat in der ganzen Stadt Beruhigung erweckt.

Eine Zigeunerschule. Aus Lugos wird berichtet: Der Verwaltungsausschuß des Krassó-Szörényer Komitates beschloß in seiner letzten Sitzung auf Antrag des Schulinspektors Julius Berecz die Errichtung einer Zigeunerschule in der Gemeinde Langensfeld. An 2 Kilometer von der Gemeinde besteht eine Zigeunerkolonie mit normal gebauten Häusern. Die Kolonie hat auch ein Geschäftslokal, dessen Eigentümer ein Zigeuner ist. Die Inassen dieser Kolonie sind überwiegend Ziegelarbeiter, Schmiede und Musiker.

Bluthochzeit. Der Tröbtschesser Bauer Kóza Tuczakov war in Aracs bei einer Hochzeit. Gegen Abend begab sich die Hochzeitsgesellschaft in das Gasthaus des Johann Fjes, wo die Unterhaltung fortgesetzt wurde. Plötzlich wurde die Unterhaltung dadurch gestört, daß Tuczakov mit dem neben ihm sitzenden Selcher Menad Duin in einen Streit gerieth, wobei Duin ein Messer zog und seinem Gegner vier schwere Stichwunden beibrachte. Tuczakov ringt mit dem Tode. Duin wurde verhaftet.

Vom Lehrer — zum Schuhmacher. Aus Arad wird ein Vorfall gemeldet, der klar zeigt, daß der Broderwerb durch Handwerk denn doch nicht von Jedem so verachtet ist, als man glauben sollte. Der dortige städtische Lehrer August Weber, der schon seit 38 Jahren als solcher wirkt, gibt dieses Amt auf — um Schuster zu werden. Zu dem Zwecke lernte der grauhaarige Lehrer das Schusterhandwerk in einer Werkstätte von Grund auf und wurde auch unlängst zum Gesellen freigesprochen. In kurzer Zeit wird er in den Ruhestand treten und sich dann einen Schuhmacherladen errichten.

Die Tanzunterhaltungen der Dorjugend. Eine von Seite des Torontáler Vizegepans an sämtliche Stuhlämter herabgelangte Verordnung bespricht die schärfere Kontrolle der Jugend bei den öffentlichen Tanzunterhaltungen und führt aus, daß die diesbezüglichen früheren Bestimmungen nur mangelhaft zur Durchführung kamen. In Folge dessen wird nun abermals ausgesprochen, daß die Stuhlämter, die Gemeindevorstellungen strenge anweise, daß der Richter bei öffentlichen Tanzunterhaltungen stets eine Gerichtsperson damit betraue, welche sich an Ort und Stelle davon zu überzeugen und Bericht zu erstatten hat, ob sich dieser Verordnung zumwiderlaufende Vorkommnisse ereigneten oder nicht. Des weiteren wird ausgesprochen, daß die auf dem Lande üblichen „Kirchweihunterhaltungen“ keinesfalls als sogenannte Familien-Unterhaltungen zu deklarieren seien, sondern daß selbe gleichfalls den Stipulationen dieser Verordnung unterfallen. Die Stuhlämter werden also angewiesen, obiger Verordnung nach jeder Richtung hin volle Geltung zu verschaffen sozwar, daß bei öffentlichen Tanzunterhaltungen Mädchen bis zum 14., Knaben bis zum 16. Lebensjahre unbedingt ausgeschlossen werden.

Von einer Kuh zu Tode geschleift. In Oberse ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Viehhirte Ignaz Savrics hatte eine Kuh zur Tränke geführt und hierbei die Unvorsichtigkeit begangen, den Strich, an dem er das Thier führte, um die Hand zu wickeln. Die Kuh wurde plötzlich von dem Strich losgerissen und wurde von dem wüthenden Thiere mitgeschleift. Als es gelang, die

Kuh einzufangen, hatte der Hirt bereits derart schwere Verletzungen erlitten, denen er binnen kurzer Zeit erlag. An einzelnen Stellen des Körpers wurde dem Unglücklichen das Fleisch buchstäblich von den Knochen losgelöst.

Die Liebe zur Mutter. Wie aus Torontálsujvár gemeldet wird, ging das 7jährige Mädchen Sofie Meß in den dortigen Friedhof, um die vom Allerheiligenfest übriggebliebenen Lichtstumpfe, von den Gräbern aufzusammeln und auf das Grab ihrer Mutter zu legen. Mit dieser Arbeit fertig, zündete sie die Lichter an, ging dabei jedoch so unvorsichtig zu Werke, daß ihre Kleider Feuer fingen. Das Mädchen starb an den erlittenen Brandwunden an Ort und Stelle.

Ein ermordeter Briefträger. Wie aus Szeged gemeldet wird, hat der Bahnwächter des Wächterhauses Nr. 315 den Briefträger Franz Apró in bewußtlosen Zustande aufgefunden. Apró wurde in das Spital überführt, wo an ihm ein Schädelbruch konstatiert wurde. Er konnte nicht verhört werden, weil er — ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben — nach einigen Stunden starb. Apró war Selbstbriefträger und erhielt zu Beginn dieses Jahres wegen seiner Krankheit einen Urlaub und erlangte erst jetzt seine Gesundheit wieder. Vor einigen Tagen meldete sich der 50jährige Mann wieder zum Dienst und wurde bei der Zustellung der rekommenannten und einfachen Briefpost eingeteilt. Donnerstag kehrte er nicht mehr nach Hause zurück. Man vermutet, daß er in der Unterstadt von Jemanden, der in der Meinung war, daß Apró noch immer Geldbriefträger sei und viel Geld bei sich hat, erschlagen wurde.

Das Geheimniß des Brunnens. Wie aus Horgos berichtet wird, rief ein geheimnißvoller Vorfall große Aufregung unter der dortigen Bevölkerung hervor. Im Brunnen des Szegedszenger neuen Meierhofes wurden 100 Stück Obligationen der Vaterländischen Versicherungs-Gesellschaft gefunden. Die Gendarmerie, welcher der Fund gemeldet wurde, leitete unverzüglich die Recherchen ein, da sie der Ansicht ist, daß hier ein Verbrechen vorliegt. Die Horgoser erinnern sich, daß im Sommer ein Versicherungsagent sich in der Gemeinde aufhielt und Geschäfte abzuschließen versuchte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Agent, der eine größere Summe bei sich hatte, ermordet und beraubt wurde. Die Gendarmerie meldete den Fall der Szegeder Polizei, die nun auch ihrerseits bemüht ist, in die mysteriöse Angelegenheit Licht zu bringen.

Selbstmord eines Polizisten. Wie aus Ujvidék gemeldet wird, hat sich der Polizist Michael Doma mit seinem Dienstrevolver erschossen. Der Selbstmörder hat sich kleinere Unregelmäßigkeiten zuzuschulden kommen lassen und verübte die That aus Furcht vor der Strafe.

Im Banne der Seelenhändlerin. Aus Dejova wird geschrieben: Noch florirt in Südungarn das Schandgewerbe der Seelenhändlerinnen und die Zahl ihrer unglücklichen Opfer erfährt trotz wiederholten Ansturm der behördlichen Organe eine wesentliche Steigerung. So beschäftigt auch gegenwärtig ein Fall von erschütternder Tragik unser Grenzstädtchen der Schauplatz eines düsteren Dramas. Eine Magäre hat des elenden Sündenlohnes wegen ein 16jähriges bildhübsches Mädchen, die einzige Tochter eines hiesigen geachteten Bürgers, einem Wüthling unter falschen Vorpiegelungen ausgeliefert und ein Familienglück zerrümmert. Das ins Garn der Seelenhändlerin geleierte Struppal heimlich gelockte Mädchen wurde betäubt und zum Falle gebracht. Dieser Tage früh verübte das unglückliche Opfer einen Selbstmordversuch, indem es eine Steinbockabstümpfung trank. Als endlich der Vater des Mädchens von dem eigentlichen Motive des Selbstmordversuches seines Kindes Kenntniß erhielt, eilte er wüthendbrannt in die Wohnung der genannten Seelenhändlerin und feuerte auf die Magäre zwei Revolverkugeln ab. Beide Projektille drangen in den Unterleib und schwebt noch die Schwerverwundete, welche ein offenes Geständniß ablegte, zwischen Leben und Tod. Jener Wüthling aber, welcher mit Hilfe der Magäre das Mädchen zum Falle gebracht, angeblich ein Gutsbesitzer aus Tarn Severin, flüchtete beizeiten über die Grenze und wird nach ihm nun eifrig recherchirt. Noch bildet dieser sensationelle Fall hier das öffentliche Tagesgespräch.

Begegnung zweier alter Feinde. Die Barabiarer Bauerburshen Paul Deich und Paul Csipa-Zurku lebten schon lange in bitterer Feindschaft. Diese Tage trafen sich Beide unversehens auf der Dorfstraße und im Moment began-

nen sie sich zu hämeln. Paul Csipa-Zurku, der einen Revolver mit sich führte, machte Deich auf diesen Umstand aufmerksam, worauf dieser ihn deshalb noch mehr verhöhnte. Da zog denn Csipa-Zurku die verpottete Waffe aus dem Sack und schob dem bei ihrem Anblick stehenden Felde einige Kugeln in den linken Oberarm. Der angeschossene Deich wurde schwer verletzt in häusliche Pflege gebracht, während der Revolverheld verhaftet wurde.

Ein zwölfjähriger Straßenräuber. Man schreibt aus Temesvár: Wieder hat die schwarze Serie der durch Knaben verübten Raubfälle durch einen neuen Fall eine Bereicherung erfahren, welcher auf die sittliche Verkommenheit der total verwahrlosten Jugend ein großes Schlaglicht wirft. Dienstag Nachmittags begab sich das 14jährige Söhnchen Franz der in der inneren Stadt, Kinizsigasse wohnhaften Wäscherin Anna Müller in die Elisabethstadt zum Besuche eines Schulkameraden. Die Eltern des Letzteren besuchten den armen Franz Müller mit ein paar Schuhe und glücklich trat der Kleine, die Schuhe zusammengebunden am Arm tragend, den Heimweg an. Da kam ihm der 12jährige Knabe Heinrich Burmann in die Quere und wollte der Junge frech und led dem Schulknaben die Schuhe entreißen. Selbstverständlich setzte sich Franz Müller zu Wehre, jedoch zog der 12jährige Straßenräuber Heinrich Burmann ein Taschenmesser und stieß die scharfe Klinge dem armen Schulknaben zweimal in die linke Hüfte, worauf er die Flucht ergriff. Der Schwerverwundete wurde nach der ersten Hilfe in das städtische Krankenhaus gebracht, woselbst er noch zwischen Leben und Tod schwebt. Die Elisabethstädter Polizei hat bald den jugendlichen Verbrecher ausgeforscht und verhaftet.

Töblicher Unfall. Wie aus Roman-Bogján gemeldet wird, fiel Dienstag Mittags der 47-jährige Landwirth Georg Staitis von einem hochbeladenen Fruchtwagen so unglücklich herab, daß er das Genick brach und auf der Stelle seinen Geist aushauchte. Es hat das tragische Ende dieses Dekonomie, welcher eine Witwe und vier Kinder hinterließ, allgemein innige Theilnahme hervorgerufen.

Zum Binger dreifachen Raubmord. Wie berichtet in der vorigen Nummer unseres Blattes über den dreifachen Raubmord in Binga und auch darüber, daß anfänglich keine Spuren in der graufigen Binger Mordthat gefunden werden. Es wurden nun Nachforschungen laut, daß Zigeuner den Mord vollbracht hätten. Nun ist man zu einer sensationellen Spur gekommen. Die Verhöre, welche Untersuchungsrichter Anton Fehér in Binga führt, bestärkten den schon im Beginne gehegten Verdacht, als wären Verwandte die Verbrecher gewesen, da sie schon längere Zeit hindurch einen Erbchaftsprozesse mit der jetzt ermordeten Familie führten. Auf Grund dieser Annahmen wurden der Bruder und der Schwager des Ermordeten von der Gendarmerie verhaftet. Die Verdächtigten leugneten die That zwar entschieden, doch nichtsdestoweniger hegt man gegen sie den größten Verdacht, da sie auch in der Nähe des Anwehens Traikov's wohnen. Die Untersuchung wird eifrig fortgesetzt.

Durch Zufall angeschossen. Aus Nagykisinda wird geschrieben: Donnerstag ereignete sich in der Gemeinde ein schwerer Unfall. Der 18-jährige Sohn Konstantin des wohlhabenden Landwirthes Peter Ruman war mit dem Reinigen einer alten Pistole beschäftigt. Offenbar häuerte der junge Mann bei dieser Prozedur nicht mit gebotener Vorsicht, denn die Waffe entlud sich plötzlich und drang ihm die Schrotladung in den Unterleib. Die Verletzung ist eine lebensgefährliche.

Schon wieder ein zweifacher Raubmord. Noch ist der Täter des Binger Raubmordes nicht verhaftet und schon wieder geschah in der Nähe Arads, in Battonya, ein furchtbares Verbrechen, dem zwei Menschen zum Opfer fielen. Der wohlhabende Battonyer Landwirth Dusan Petrovics besitzt in der Nähe des Ortes eine Tanya, wohin er Montag Morgens, wie gewöhnlich, mit dem 63-jährigen Tagelöhner Orestia Szegedsán zur Arbeit fuhr. Er erklärte bei seiner Begegnung seiner Gattin, daß er Dienstag Abends zurückkehren wolle. Da dies jedoch nicht geschah, fand die Gattin einen Saughüterbuben zur Tanya, um zu fragen, warum der Gatte nicht nachhause kommt. Der Hirt betrat das Wohnzimmer und fand dort den Tagelöhner Szegedsán todt vor. Seinen Kopf sah er mit einem Beien verdeckt und am Halse Stranquillirungspuren. In seinem Entsetzen suchte der Junge nach dem Vater, den er

nach längerem Suchen im Stalle, in der Streu liegend tot vorfand. Auch an seinem Halse waren die gleichen Merkmale zu finden. Jetzt eilte der Knabe zur Battyongauer Polizei, die sofort zum Tharort eilte. Hier stellte die Polizei fest, daß der Mord in der Nacht zum Dienstag, vielleicht auch noch Montag Abends geschah. Verschwunden ist von der Tanya der Wagen des Bauern, zwei Pferde und das hierzu gehörige Zaumzeug. In der Wohnung befand sich kein werthvoller Gegenstand, auch Geld war keines im Besitze der Ermordeten. Die Untersuchung führt der Battyongauer Untersuchungsrichter Albert Battay, der die Leichen sezieren ließ, wobei festgestellt wurde, daß die Todesursache Erstickung ist. Die Arader Oberstadthauptmannschaft war, als sie von der That verständigt wurde, schon im Besitze höchst wichtiger Daten. Es wurde nämlich Morgens um 7 Uhr in Gaj an der Pécslaer Landstraße der Wagen und die Pferde des Ermordeten vorgefunden. Vom Lenker konnte festgestellt werden, daß er braunes Haar, grauen Rock mit gelben Kragen, karierte Hose, Stiefel und eine Pelzmütze trug. Er stieg in Aradgaj vom Wagen und verschwand. Man recherchiert nach dem Thäter begreiflicherweise mit besonderem Eifer, da ihm auch der Battyongauer Mord zur Last gelegt wird.

Zeombolva. Im Voranschlage unserer Gemeinde sind die Gemeindefumlagen mit 42.5%, die Doppelsteuer 3%, für die Schule 5%, für Komitatssteuer 5.5% projektirt. — Der Direktor des hiesigen Spitals Dr. Ernst Stoß begehrt demnächst sein 40 jähriges Berufsjubiläum, zu welchem seitens des Torontaler Ärztevereines die weitgehendsten Anstalten getroffen werden. — Der Senior der hiesigen Kaufleute, Leopold Bayer ist im Alter von 94 Jahre gestorben. — Verlobungen: Franz Wagner mit Barbara Zappe, Franz Licht mit Gertrud Salys, Georg Petri mit Margaretha Stein, Josef Franz mit Eva Weismann, Andreas Horváth mit Jiona Barna, Johann Paul mit Sofie Martin. — Trauungen: Johann Weber mit Susanna Zappe, Johann Martio mit Katharina Weiszer. — Todesfälle: Ernst Henzi, Johann Wagan, Nikolaus Korben, Leopold Bayer sen., Peter Schler, Georg Lázár. — Der Obergespan des Komitates ernannte den hiesigen Advokaten Dr. Nikolaus Reichrath zum Kom.-Hon.-Oberfiskal.

Nagytkinda. Der Präsident der Szegeder königl. Tafel hat am hiesigen Gerichtshofe für das Jahr 1909 zum Präsidenten der Schwurgerichtsverhandlungen den k. Richter Paul Droß und zu dessen Stellvertreter den k. Richter Dr. Johann Schernhardt ernannt. — Der hiesige Hilfsseelsorger Gustav Diehl hat im Laufe der Woche die Synodolprüfung in Temesvár mit gutem Erfolg abgelegt. — Eine wohlverdiente Gehaltserhöhung erhielt Karl Sziller, Schuldirektor unserer röm.-kath. Elementarschule. Auf Anordnung des Unterrichtsministers wurden dem Genannten als Belohnung für seine auf dem Volkserziehungsbetriebe sich erworbenen Verdienste eine staatliche Personalzulage von jährlichen 200 Kronen festgesetzt. — Die Arbeiten an der neuen Bahnlinie Nagytkinda-Ujarad mußten wegen dem jüngst eingetretenen Schneewetter unterbrochen werden und dürften, falls die Witterungsverhältnisse sich nicht günstiger gestalten, erst im Frühjahr wieder aufgenommen werden. — In der hiesigen Husarenkaserne hat sich der Husar Johann Fazelas mit seiner Dienstwaffe erschossen. Fazelas war erst am 1. Oktober zum aktiven Dienste eingekückt.

Bacsöva. Der beim hiesigen königlichen Gerichtshofe als Dolmetsch der rumänischen Sprache angestellt gewesene Johann Eszterbu wurde in gleicher Eigenschaft zum königlichen Gerichtshofe nach Nagyrábad versetzt. — Der Advokatenkandidat Bojin Vujosevics wurde zum Doktor der Rechtswissenschaften promovirt. — Im Laufe der Woche waren hierhands 15 Diphtheritis, 3 Scharlach, 2 Krupp- und 1 Keuchhustenfall angemeldet. Ein diphtheritiskrankes Kind starb im Laufe der Woche. — Der hiesige strebsame Industrielle Ignaz Göb verlobte sich mit Frä. Maria Berecz. — Der vom Unterrichtsminister erst jüngst an die hiesige kön. ung. Staatschule ernannte Lehrer Josef Reesov hat auf seine Stelle resignirt, ohne diese angetreten zu haben.

Temesvár. Der hiesige Kaufmann Leopold Leipnig wurde mit Frä. Laura Bolliger getraut. — Der hiesige Katasteringenieur Martin Bischof wurde mit Frä. N. Grobler getraut. — Der Hauptmann des 61. Inf.-Reg. Alexander Hofbauer ist im 40. Lebensjahre gestorben.

Sofales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Mittag bis 1/2 Uhr Abends; an diesen Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

Sedenntag. Von den Dachgiebeln flattern Trauerfahnen — Ungarn gedenkt in tiefer Ergriffenheit und in unendlicher Liebe seiner guten Königin Elisabeth. In allen Schulen und in allen Kirchen gedachte man dieses Momentes, und in allen Herzen zuckte der Schmerz über das tragische Ende unserer großen Frau von neuem auf. In den Schulen wurden patriotische, die Tugenden unserer großen Königin feiernde Gedichte delamirt. In tief empfundenen Festreden, wurden die Herrlichkeitstugenden und das große Herz der Verbliebenen gefeiert. In der r.-k. Pfarrkirche war am 19. d. M. 10 Uhr Vormittags große Sedenntmesse, der die Behörden umgeben von einem dichten königntreuen Publikum beiwohnten. Es lag eine stille Ergriffenheit über allem — der Blick wandte sich zurück, in die glücklichen Tage, da unsere heilige Elisabeth, mit ihrem großen Herzen das Land umfahnte — ein Trauertag, wie um ein geliebtes Familienmitglied, das den Verhältniß nicht gebieten konnte und ein Opfer derselben wurde. Gott segne das Andenken unserer großen Frau.

Aus dem Komitate. Der Obergespan disponirte den Honorar-Stuhlrichter von Nagy-Sentmiklós Karl Novák in das Zentrum.

Schulinspektorat. Der Unterrichtsminister ernannte an Stelle des nach Temesvár transferirten Torontaler Schulinspektors Dr. Julius Börtcsiny, den Leiter der Reckstemeter Erpositur Johann Grózkó zum Torontaler Schulinspektor. Dem neuernannten Schulinspektor geht ein ausgezeichnetes Ruf als hervorragender Pädagoge voraus und so dürfte sich das Wirken Johann Grózkó's für das Schulwesen Torontals als ein Segensreiches gestalten.

Ministerielle Anerkennung. In einem Reskript an den Torontaler Kulturverein, spricht Unterrichtsminister Graf Apponyi Dank und Anerkennung dem Vereine aus für seine unermüdete Thätigkeit auf dem Gebiete des Unterrichtes außerhalb der Schule. Der Minister stellt eine Unterstützung für diese Aktion des Vereines in Aussicht.

Magistrats-Restoration. Vizegespan August Janák schreibt das Offert auf die hiesigen Magistratsstellen aus. Die Offerte sind bis 10. Dezember an das Vizespansamt einzureichen. Es werden durch Wahl folgende Stellen zur Besetzung kommen u. z.:

	Gehalt	Quartiergeld
1 Bürgermeister	4800 Kronen,	800 Kronen
3 Senatoren mit je	2600 "	600 "
1 Oberbuchhalter	3000 "	600 "
1 Stadtanwalt	2000 "	— "
1 Ingenieur	3000 "	600 "
1 Kassier	2400 "	500 "
1 Kontrolleur	2200 "	400 "
1 Vizebuchhalter	1600 "	240 "
1 Vizestadthauptmann	2100 "	400 "
1 Waisenvater	1900 "	400 "
1 Postkommissär	1900 "	400 "
1 Wirtschaftler	1900 "	400 "
1 Archivar	1600 "	300 "
1 Kassaauffzial	2000 "	300 "
1 Protokollist	1600 "	240 "

Eventuell die noch in Erledigung kommenden Ranglistenstellen.

Aus dem Justizdienst. Gerichtsrath Eugen Benedek, wurde vom Justizminister zum Untersuchungsrichter auf dem Gebiete des Nagybekerer Gerichtshofes ernannt.

Wohlthätiger Frauenverein. In seiner am Sonntag abgehaltenen Sitzung votirte der Ausschuß 352 Kronen zu Unterstützungen, 30 Kr. dem Schulkinderfreundeverein und beschloß, 30 Kinder mit guten Winterkleidern zu versehen.

Nagybekerer landwirthschaftliche Oekonomiechule. Bekanntlich erklärte sich seinerzeit unsere Stadt bereit, eine solche Anstalt zu unterstützen, wenn der Handelsminister aus dem Areale des hiesigen Waldes zu diesem Zwecke 20 Joch ausschleibet. Der Minister erklärte sich dazu bereit und ergibt nach Abforstung das erwünschte Terrain zu Schulzwecken.

Offiziersrapport. Samstag fand in der Rudolfskaserne ein Nachrapport der Reserveoffiziere statt. Derselben nahm Oberleutnant Franz Meßkla ab.

Torontaler Ärzteverein. Unter Leitung seines Präsidenten Dr. Konstantin Biechl hielt dieser Verein am vergangenen Sonntag eine ausbeachtete Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzend die Erschienenen begrüßte, legte er als Gegenstand der Tagesordnung vor, die Ausarbeitung eines Status zur Exekution des Ges. Art. XXXVIII vom Jahre 1908, der sich mit der Verstaatlichung der städtischen, Gemeinde- und Kreisärzte, mit den Revisoren, Quartierangelegenheiten, Fahrgelegenheiten und Alterszulagen befaßte. Er beantragte, ein Memorandum oder nur trockene Daten vorzulegen. Die Majorität nahm das von Dr. Johann Schimply ausgearbeitete Memorandum an. Sekretär Dr. Johann Rufing theilt mit, daß der Vizegespan das Protokoll über die Auflösung des Torontaler Ärztevereines, sendes dem Minister des Inneren vorlegt. Wenn dasselbe gutgeheßen wird, werden die ordentlich eingezahlten Tugen rückgewiesen werden. Diejenigen, die in den Landesverband eintreten wollen, mögen das Gutachten der Beratung des Verbandes abwarten. Dann wird die Direktion des Verbandes auch über die Krankenkasse verfügen. Mit diesem waren die meritorischen Gegenstände berathen.

Freies Lyceum. Mit stets wachsendem Interesse verfolgt der bildungsdurstige Theil unserer Bevölkerung die Aktionen des Freien Lyceums. Stets im Winter bietet der Kulturverein durch das Medium des Freien Lyceums unserem Publikum Einblicke in die Fortschritte der Wissenschaft, der Bildung, des Handels und aller Erscheinungen auf dem weltweiten Gebiete der Wissenschaft. Die Hörer haben Gelegenheit, die Lücken ihres Wissens auszufüllen und das Lyceum verschafft ihnen Gelegenheit, Lust und Freude zu genießen an den Fortschritten auf allen Gebieten des Wissens. Die Nuzanwendung liegt darum in der Tendenz des Kulturvereines; diese Mittel, diese Kenntnisse, diese Wissenschaft auszuarbeiten im Interesse der Kultur Ungarns und im besten Interesse der Hörer selbst. Das Freie Lyceum hatte am Sonntag Abend unter Vorstz des hochgebildeten Direktors Dr. Ernst Vinczehidu eine Sitzung, in welcher der Aktionsplan für den laufenden Winter erörtert und festgesetzt wurde. Die Vorlesungen dauern 5 Monate hindurch. Die Reihenfolge derselben ist nach Plan des Direktors Nagaskó folgende: Zu den 16 Vorträgen wurden folgende Tugen bestimmt: November 22. und 29. = 2 Vorträge; Dezember 6., 13., 20. und 27. = 4 Vorträge; Jänner 3., 10., 17., 24. und 31. = 5 Vorträge; Feber 7., 14., 21. und 28. = 4 Vorträge; März 7. und 14. = 2 Vorträge. Es folgt Schluß mit einem literarischen Matiné. Aus folgenden Gebieten werden Vorträge gestellt, u. zw.: Literarisch 3, Kunst 1 (mit Projektionsbildern), Naturwissenschaft 4 (mit Experimenten); Geschichte, Kulturgeschichte 2 (mit Projektionsbildern), Politik und Naturalien 3, Geographie 2 (mit Projektionsbildern), Gesundheitslehre 2 (mit Projektionsbildern). Der erste Vortrag des 9. Lyceumcyklus' findet am 22. d. M. im Theater statt; Professor Béla Erőss liest über Physik und astmatische Geographie. Am 29. November: Das Nadium und seine Eigenschaften, Prof. Josef Harzer; Am 6. Dezember: Der Alkohol, Dr. Béla Fialowshly. Am 13. Dezember: Die Sitten der modernen Gesellschaft, päpstlicher Kammerer Paul Magary. Am 20. Dezember: Faust, Dr. G. Czirbush. Am 27. Dezember: Aus dem Reiche der Geographie, Professor Josef Waltrich.

Keuchhusten

schwindet bald nach Einnahme der SCOTT'S EMULSION. Aerzte, Hebammen sowohl als Eltern haben dies in Tausenden von Briefen bestätigt.

SCOTT'S Emulsion

hilft durch die intensive Kraft, welche von den besten Bestandtheilen und durch das Original-SCOTT'sche Verfahren herkommen. Die allgemeine Gesundheit verbessert sich bemerkenswerth schon nach Einnahme der ersten Dosis von SCOTT'S EMULSION.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 Bdtl. In allen Apotheken käuflich.



Keht nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantiesichen des SCOTT'schen Verfahrens.

Am 3. Jänner: Die Tragödie des Menschen, Dr. Ludwig Borjodi. Am 10. Jänner: Aus dem Reiche der soziologischen Wissenschaft, Vizegespan August Jankó. Am 17. Jänner: Aus dem Reiche der Elektrizität, Professor Adolf Szenes. Am 24. Jänner: Aus den Rationalitäten, Prof. Stefan Dunai. Am 31. Jänner: Pöyhisch: Vorträge, Professor Stefan Dunai. Am 7. Feber: Aus der landwirtschaftlichen Chemie, Professor Michael Perl. Am 14. Feber: Geschichte, politischer Vortrag, Ernst Vinczehidu. Am 21. Feber: Kinderbuch, Dr. Béla Fialowhly. Am 28. Feber: Gedichtsmomente, Leopold Kenczer. Am 7. März: Kunstgeschichte, Prof. Anton Streitmann. Am 14. März: Aus dem Reiche des Unterrichts und der Erziehung, Direktor J. Bánay. Die Vorträge finden im großen Saale der Biltzererschule statt. An dem Schlußsitz wirken mit: Direktor L. Knyaskó, Dr. Ludwig Borjodi und Johann Somjai. — Auch heuer werden die Vorträge aus der Soziologie im Lloyd vorgetragen. Der erste dieser Vorträge findet am 26. d. M. statt. Zu diesem Zweck kommt der Soziolog Paul Farkas-Boliner aus Budapest nach Nagybcskerék. Aus diesem Gebiete werden noch Vorträge halten: Géza Farkas, Dr. Ludwig Bégh, Dr. Lázár Stern, Dr. Moriz Klein und St. Winkler.

Morgen Abend findet die Eröffnungsveranstaltung des Freien Theaters im Theater statt. Gegenstand: „Die Erde und das Weltall“ von Professor Béla Erdős, mit Projektionsbildern. Der Vortrag umfaßt die Welt mit ihren irdischen und himmlischen Erscheinungen. Beginn 8 Uhr.

Waisenhaus. Unter Vorsitz des Präzidenten J. L. Franz hielt der Ausschuß des Waisenhauses Sonntag, den 15. eine Sitzung ab. Der Vorsitzende theilt mit, daß am 3. d. M. die Leitung des Waisenhauses den Schwestern vom Heiligen Kreuze übergeben wurde. Der Ausschuß votierte protokolllarisch Dank den Fräulein Karoline Messinger, Paula Tóth und Charlotte Kiss für ihre Wohlthätigkeit. Der Vertrag mit der Oberin des Heiligen Kreuzes wurde gutgeheißen. Die Zuschrift des Bischofs Dr. Johann Eszenoch, in welcher er seinen Dank ausdrückt für die Uebergabe des Klosters an die Schwestern des Heiligen Kreuzes, dient zur Kenntnis. Mit der Einweihung der Kapelle, die stattfindet nach gänzlicher Ausstattung derselben, betraute der Bischof den Stadtpfarrer Paul Magyar. Das Budget wurde festgesetzt und der Waisenmutter Michael Schubert ausgenommen.

Pensionsanstalt der Advokaten. In die in Budapest abgehaltene Vollsitzung des Advokatenpensionsfonds wurde von der Szegeder Advokatenkammer Dr. Samuel Mangold delegiert.

Hochzeit. Am 19. d. M. fand die Trauung des hiesigen Fruchtagagenten Adolf Langert mit der Witwe Frau Michael Reiß statt.

An demselben Tage schwor der absolvierte ar.-or. Theologe Simon Popov den Bund der Tugend der Tochter Dekanats, des hiesigen Panoffelgewerbetreibenden A. Stefanovits.

Todesfälle. Frau Anastasius Jankovits geb. Anna Biberty starb nach langem Leiden in ihrem 55. Lebensjahre. Eine zärtlich liebende Mutter ging dahin mit der Vielbeweineten. Das Leichenbegängniß am Sonntag gestaltete sich unpompant.

Der langjährige Leiter der Stageschmidischen Dampfziegelei, Nikolaus Streß, starb am 17. d. M. in seinem 50. Lebensjahre.

Spenden. Dem hiesigen Waisenhaus gingen folgende Spenden zu: Frau Dr. E. Annau einen Eifenkessel, einen Bügelstein und einen Blechtopf; Johann Weiterichan jun. 1 Paar Truthühner und 1 Paar Hühner; Frau J. L. Franz einen großen Speisenträger; Julius Duna eine Blechtasse; Josef Tóth 10 Klaster Wäckerle und zwei neuen Schürer.

Dr. Moriz Klein spendete dem Schulkinderverein 4 Kronen, Frau E. Hofmann sammelte für denselben Zw. 7 Kr. 30 Hell. Die Wiener Versicherungsgesellschaft spendete der freiwilligen Feuerwehr 40 Kronen.

Der Wohlthätige Frauenverein spendete 30 Kronen, Dr. Desider Nagy 5 Kronen, dem Schulkinderverein, Dr. J. Bodwinez und Dr. B. Szenes traten mit je 2 Kronen in die Reihe der Vereinsmitglieder.

Novembermarkt. Einer folat dem anderen und alle Märkte gleichen sich, sie entwickeln keinen wirtschaftlichen Werth. Es ist eben ein Fuperplus von Märkten und einer schadet dem anderen, ohne sich selbst d. h. der markterhalten-

den Gemeinde zu nützen. Es scheint die Abenddämmerung der Märkte eintreten zu wollen, aus dem erwähnten Grunde auch und weil der allgemeine ökonomische Nutzen der Märkte, auf ein Minimum sich reduzierte. Der Nagybcskerék Novembermarkt ist fast gar kein Markt. Er zählt ohnehin nicht viel und wenn noch andere Märkte, wie in Temesvár mit demselben zusammen fallen, und wenn die Witterung auch noch ein Feind desselben ist, dann ist der Markt eben kein Markt. Der Auftrieb in jeder Gattung Vieh ist gering, der Preis kann sich nicht entwickeln, wenn er auch verflut ist. Auch der Pferdemarkt ließ sich nicht lebhafter an, wenn wir auch einige schöne Exemplare sahen. Aus all' diesem folgt, daß auch der Waarenmarkt flau sein wird, und daß der Mangel an Futtermittel doch nicht gar so groß sein muß.

Konzert. Dem dankeswerthen Wirken des Nagybcskerék philharmonischen Vereines ist es warm zuzuschreiben, wenn das hiesige musikalische Publikum nicht ganz versumpft. Von Zeit zu Zeit rüttelt er mit seinen Darbietungen an den Kunstgenießer der Hiesigen und stets findet diese Aufmunterung Gehör, stets strömt das beste hiesige Bürgerpublikum in den Konzertsaal in der nie getauhten Hoffnung, auf einen angenehmen Moment herauszuschwimmen zu können, aus den Melodien des Zigeuners. So wars auch am Dienstag, im Hotel Neumann, dessen großer Saal bis in den letzten Winkel hinein besetzt war mit einem schönen, aufnahmstüchtigen Publikum, das alle Bigen des musikalischen Meas mit Dankbarkeit genöß. Kellers „Unqarische Lustspiel“ erregte durch die prachtvolle Produktion warmen Beifall. Und aus dem Orgels „Beer Gyini“ strahlte so viel Musikphantasie aus, daß die Herzen gefangen wurden, es schien als ob diese wunderjähren Melodien sich für die verschiedenen Instrumente des Vereines hineinzauberten, denn die Produktion war eine so volle und so tadellose. Rendla's „Gavotte“ brachte dem alten Meister Ovationen. „Zampa“ und „Rigoletto“ fanden trotz des graun Alters der Melodien treue Freunde. Beyer's „Trojka“ ein Galopp schloß den Abend, der so viel Genuß brachte dem Publikum und so viel Ehre dem tüchtig vorwärtsstrebenden Vereine, dessen gute Geister, B. Fiklovich und E. Kypka unermüdblich arbeiten an der künstlerischen und administrativen Ausgestaltung der Philharmonie.

Serbische Unterhaltung. Am 26. d. M. arrangirt der hiesige serbische Lejeverein in seinen Lokalen eine mit einer Dilettantenvorstellung verbundene Tanzunterhaltung.

Feuergefahr. Die Leitung der hiesigen Feuerweh machte die Erfahrung, daß bei vielen alten Häusern der Rauchfang fast auf gleichem Niveau mit dem Dache steht. Da dies just keine Gewähr für vollständige Feuersicherheit ist, unterbreitet die Feuerweh diesen Umstand in einer Eingabe an die Polizei, um zeitgerechte Abhilfe ansuchend.

Die Vega. Das Stauwerk bei Cska wurde in Folge der Kälte außer Betrieb gesetzt, was zur Folge hat, daß die Vega bis auf 66 Zentimeter fiel und schmal wurde, daß die elektrische Anstalt und die Fabriksbesitzer sehr den Mangel an Wasser fühlen. Man wendete sich an die Leitung des Stauwerkes um Hilfe; diese aber kann trotz des besten Willens derzeit, so lange die Kälte anhält, nichts thun, das Stauwerk mußte geborgen werden. Doch dürfte dieses Hemmnis nicht lange dauern, und da diese Außerbetriebsetzung sich alljährlich wiederholt und wiederholen muß, so könnten sich ja die Fabriken und die elektrische Anlage zeitgerecht helfen, indem sie mit diesem Umstand rechnen. Mittlerweile wurde das Werk wieder in Betrieb gesetzt.

Gemüthlicher Abend. Am 28. d. M. arrangirt der Verein der Nagybcskerék Buchdrucker bei Elmer einen gemüthlichen Abend.

„Groß-Beckerleer Haus-Kalender“. Zeitgerecht erschien auch heuer der beste Familienrathgeber, der reich ausgestattete Hr. Paul Fleißche „Gr.-Beckerleer Haus-Kalender“, ein guter Freund der Familie, mit reichem, alles Wissenswerthe umfassenden Inhalte. Der Leser findet alles was er braucht: ein peinlich genaues Kalendarium, auf den Deckblättern die unentbehrlichen Stempelstalen und Postnachrichten. Der Inhalt bietet sehr reizende, spannende Erzählungen, er breitet sich aus auf die auch im Bild veranschaulichten Ereignisse im Jahre, die Bilder bieten eine prächtige Erläuterung zu dem Texte. Das Verzeichniß der Jahrmärkte im ganzen Lande, zahlreiche Annonzen als Wegweiser für den Konsum vervollständigen

den reichen Inhalt des nett ausgestatteten Haus-Kalenders, der in allen Buchhandlungen zu haben ist. Der Inhalt ist folgender:

1. Genealogie des regierenden Königshauses.
2. Vollständiger Kalender für Katholiken, Evangelische, Griechen und Israeliten; Sonnen- und Untergang, Tageslänge, Mondesviertel, Witterungsprognose, Nähe und Ferne des Mondes von der Erde.
3. Astronomisches Prognostikon: Zeit- und Festrechnung nach dem gregorianischen und julianischen Kalender. — Von den Finsternissen. — Vom Jahresregenten. — Sichtbarkeit der Planeten. — Jahrescharakter.
4. Belehrendes und Unterhaltendes: Die Wege der Vorsehung. (Ein Märchen). — Von Franz Herczeg. — Dornröschen. Gedicht von Eduard Sas. Deutsch von Dr. Ludovik Bräuer. — Mühe gemacht. Erzählung von Fritz Ernst. — Gute Rathschläge für den Fremdenbesuch. Gedicht von K. Bernhard. — Ein Schiffbruch. Von Enrico Castellanovo. — Das Muster der Ehen. Poetische Humoreske von Gotthold Ephraim Lessing. — Betrachtungen eines weltweisen Narren. — **Unsere Illustrationen:** Das Vörsmarktmonument. — Das Luftschiff des Grafen Zeppelin. — Der Krla-Wasserfall bei Scardona. — Die Patriarchenwahl in Karlova. — Zum Danoier Raubmord.
5. Nützliches für Stadt und Land.
6. Allerlei.
7. Aphorismen.
8. Personalstand des Torontaler Komitates, des k. u. Schulen Inspektorates und des k. u. Staatsbanamtes in Nagybcskerék.
9. Personalstand der k. u. Gerichtshöfe I. Instanz und Bezirksgerichte im Torontaler Komitate.
10. Diverse Personalstände im Torontaler Komitate und der Stadt Nagybcskerék: 1. Der k. u. Fin.-Direktion in Nagybcskerék; 2. der k. u. Steuerämter in Nagybcskerék, Pancsova, Mados, Szombolya, Nagykiskinda, Cörot-Kaniza, Nagy-Szent-Miklos, Cörot-Vecse; 3. des k. u. Com. Fiscalamtes in Nagybcskerék; 4. des k. u. Com. Domänenamtes in Nagybcskerék; 5. des Komitates in Nagybcskerék; 6. der k. u. Finanzwach-Kommissariate in Nagybcskerék und Nagykiskinda; 7. der k. u. Tabakentlohnungs-Amt in Nagybcskerék; 8. der Nagybcskerék-Nagykiskindner und Szeged-Karlopaer Eisenbahn in Nagybcskerék; 9. des Post- und Telegraphen-Amtes in Nagybcskerék; 10. der k. u. Staatsbahnen (Station Nagybcskerék Vegapart); 11. des Verkehrsinspektorates der k. u. Staatsbahnen in Nagybcskerék; 12. der Nagybcskerék-Nagykiskindner und Szeged-Karlopaer Eisenbahn in Nagybcskerék; 13. des Magistrates; 14. der städt. Verzehrungssteuer- u. Regalien-Pachtung; 15. des Ober-Gymnasiums; 16. der Staats-Bürger- und höheren Handelsschule und 17. der Central-Staatsvolkschule u. Staatsvolkschule (Erdős-Gasse in Nagybcskerék).
11. Wochentage in Nagybcskerék.
12. Bedeutende Jahrmärkte.
13. Inferaten-Anhang.
14. Stempel-Skala I. II. und III. nach Kronen-Währung.
15. Ankunft und Abgang der Posten beim k. u. Postamte in Nagybcskerék.
16. Postwerthzeichen.

Das Wetter. Das richtige Influenzawetter. Es prunzelt die ganze Woche hindurch, ist nicht kalt und nicht warm, aber das ewige Raß geht auf die Nerven. Und es prunzelt alle Tage, und das verbittert fast so, wie das ewige Trogen der Frau, die einen hellen Streit nicht will, aber mit Trog, den Wiederstand des Mannes brechen will. Für die Saaten mag ja das Wetter gut sein, für den Menschen aber nicht; der Winter setzte mit Frost, Schnee und Kälte ein, und nun machte das laue Wetter diesen Sprünge ein Ende. Das richtige Kaffeehauswetter und es blüht auch das Kartengewerbe, denn dies ist ein Gewerbe, da ja jeder Spieler gewinnen will — umsonst heißt man dies ein Vergnügen. Papier und Karten, die bilden die Hauptartikel unserer Industrie und daran ist zum Theil das Wetter und zum Theil die Bilschreibewuth schuld. Der Markt ist wegeregnet, die Influenza zugeregnet, der Teufel hole diese Tüden, die nervös und mentonereif machen, dort wo Geld vorhanden.

Defraudation. Wir theilten mit, daß der Lehrling Georg Wering-Kiß in der Spejereihandlung des Jozef Armbruster 160 K. stahl und flüchtete. Die Budapest-Polizei fing den jugendlichen, 15 Jahre alten Defraudanten ein. Riß trat, nachdem er das Geld vorausgabte als Lehrling beim Schneidermeister Gy. Mikolzi in Budapest ein. Armbruster wurde verständig, jedoch zog derselbe die Klage zurück.

Bermischte Nachrichten.

Das Ausweisungsgesetz. Die sub Nr. 29.601 im Jahre 1886 erlassene Verordnung des Justizministers verfügt, daß die zur Landesverweisung verurtheilten fremden Staatsbürger an die Grenze abgehoben und dort den Behörden ihres Staates, oder wenn dieser Staat nicht an Ungarn grenzt, den Behörden des betreffenden Zwischenstaates übergeben werden. Nach dieser Verordnung konnte es geschehen, daß er auf diese Weise abgehobene fremde Staatsbürger in seiner Heimath oder in dem betreffenden Zwischenstaate wegen früher dort verübter Delitte strafgerichtlich

zur Verantwortung gezogen würde, obwohl Ungarn ihn im Sinne des Auslieferungsvertrages vielleicht nicht ausgeliefert hätte. Um diesem Mißstande abzuhelfen, verfügte Minister des Innern Graf Julius Andrássy, daß der zur Landesverweisung verurteilte fremde Staatsbürger seitens der die Abchiebung vornehmenden Behörde befragt werden müsse, ob durch seine Abchiebung nach seiner Heimath oder nach einem Zwischenstaate für ihn keine besondere Nachteile erwachsen. Die Antwort des Schüßlings ist behufs Einholung weiterer Weisungen unverzüglich dem Minister des Innern zu unterbreiten.

Saataufauffrischung und Produktion. Da sich die Kartoffel degeneriert hat und die letzten Jahre eine zunehmende Verschlechterung der Erträge ergab, so hat sich die Nothwendigkeit einer mit staatlichen Mitteln zu bewerkstelligenden Saataufauffrischung ergeben. Zu diesem Behufe soll eine staatliche Staatsproduktion betreibende staatliche Anstalt errichtet werden, für welchen Zweck 172.000 Kronen von der Legislative durch den Ackerbauminister verlangt werden.

Verdiente Anerkennung. Wie seinerzeit gemeldet wurde, hat der Bürgerhüter Boján Nyári seinen Schulkameraden mit Gefahr des eigenen Lebens dem Tode entzogen. Dieser jugendliche Lebensretter wurde, wie nun in der jüngsten Nummer des Amtsblattes gemeldet wird, mit dem silbernen Verdienstkreuze ausgezeichnet.

Wohnhäuser für landwirtschaftliche Arbeiter. Auf Initiative des Ackerbauministeriums werden jetzt von den einzelnen Komitaten und Municipien für landwirtschaftliche Arbeiter bestimmte Wohnhäuser in großer Anzahl errichtet. So wird das Komitat Pest-Pilis-Solt-Kiskun 1000, die Komitate Csongrád, Békés und Jász-Nagykun-Szolnok je 500, Tolna 650, Temes 1000, Fejér 200, Csanád 700, Komárom und Bekvár je 300, ferner die Städte Gyula, Erdőbacsse, Félgyháza, Szabadka und Arad je 100, Hódmezővásárhely, Temesvár, Moóc und Ujvidék je 200, Székesfehérvár 150 und Zenta 450 solche Arbeiterhäuser errichten. Im Ganzen ist der Bau von 9607 Arbeiterhäuser geplant, die gesammte Baukosten sind mit 10.7 Millionen Kronen präliminirt. Zweitausend Häuser sind bereits fertiggestellt und den Arbeitern zur Benützung übergeben. Die Baukosten tilgen die Arbeiter in kleinen Jahresraten, die jedoch den Betrag der einjährigen Miete nicht übersteigen dürfen.

Das Jahr 1909 ist ein gewöhnliches Jahr. Jahresregent ist der Saturn. Es werden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse stattfinden, von denen in unseren Gegenden jedoch nur die erste Mondfinsternis am 4. Juni zu sehen sein wird. Das Jahr ist im großen und ganzen kalt und feucht. Die beweglichen Feste der Katholiken fallen folgendermaßen: Namen-Feiertag 17. Jänner, Aichermittwoch 24. Febr., Ostermontag 11. April, Christihimmelfahrt 20. Mai, Pfingstsonntag 28. November. Außer Ostern, Pfingsten und Weihnachten sind nur Allerheiligen (Sonntag und Montag) als Doppelfeiertage zu verzeichnen.

Zum Dauszer Raubmord. Unter überaus regem Interesse wurde Donnerstag seitens der kön. Kurie das Urtheil in dem Prozesse der Raubmörder von Dausz verurtheilt. Die Kurie hat sämtliche von der erstrichterlichen Instanz gefällten Urtheile bestätigt.

Spolirte Geldbriefe. In der Hauptstadt ist man wieder einer großen Defraudation auf die Spur gekommen. Es wurde festgestellt, daß der Postdiener Franz Bariók, der bei der Ambulanzpost zugetheilt ist, seit Monaten die aus Amerika kommenden Geldbriefe spolirt hat. Für Donnerstag wurde er erbehalten in die Zentrale berufen, doch scheint er Verdacht geschöpft zu haben und deshalb beging er einen Selbstmordversuch, indem er vor Budapest vom fahrenden Zuge herab sprang. Sein Plan war im jedoch

nicht gelungen. Die Retter überführten ihn in das Hochspital, wo er Mittag verhiert wurde. Er legte ein umfangreiches Geständniß ab.

„Schicht Seife“, Marke Hirsch verbreitet sich rasch über große Flächen, durchdringt das Gewebe und reinigt daher schnell und gründlich, ohne Hände oder Wäsche anzugreifen: denn so intensiv ihre Reinigungskraft, so mild ist ihre Wirkung.

Was würde ein Weltkrieg kosten? Wohl klar sich die auswärtige politische Situation und die Chancen des Weltkrieges sind gesunken, aber deshalb ist es doch noch interessant zu wissen, was das Gespenst der zivilisirten Völker, der Weltkrieg, kosten würde. Vor allem muß festgestellt werden, daß ein solcher Krieg der Reihe nach zwei Völker vernichten würde, die ihre Kosten nicht ertragen könnten. Die Kosten des Weltkrieges würden sich in den ersten zwei Monaten auf zwanzigtausend Millionen Kronen belaufen. Diese Summe würde vorläufig die Mobilisierungskosten decken, außerdem hätte jeder Staat etwa 25 Millionen Kronen Auslagen täglich, das heißt detaillirt:

Deutschland	21,000,000,000
Frankreich	21,000,000,000
England	20—22,000,000,000
Oesterreich-Ungarn	11,000,000,000
Rußland	23,000,000,000
Italien	11,000,000,000
Spanien	9,000,000,000

Kronen. Diese Statistik wurde indessen schon vor längerer Zeit zusammengestellt und heute würden die Kosten eines Weltkrieges täglich hundertfünfzig Millionen Kronen ausmachen.

Zu den Annehmlichkeiten des Lebens rechnet man Medikamente in der Regel wohl nicht, aber „Scotts Emulsion“ sollte man doch als eine solche bezeichnen, wenn man bedenkt, wieviel Trübsal und Tränen sie besonders in der Kinderstube verhütet. Scotts Emulsion heilt nicht nur alles was Lebertran heilen kann, sondern noch mehr und ist gänzlich von dem wiederlichen Geschmack und Geruch befreit, die so oft Kindern lange Stunden und Beschwerden bereiten. Scotts Emulsion ist in allen Apotheken erhältlich.

Rückwanderer. Aus Triest wird gemeldet: Sonntag traf hier aus Newyork der Dampfer „Karpatia“ der Cunard Linie mit 1111 Rückwanderern an Bord ein. Von diesen landeten in Triest 354, zumeist ungarische Unterthanen, die mittelst Eisenbahn nach der Heimath zurückreisen. — Wie aus Ziume telegraphirt wird, traf die „Karpatia“ Montag Feig hier ein und legte 757 Passagiere ans Land.

Wichtig für den Bauer. Das oberste Gericht, die königl. Kurie hat eine für den Bauernstand sehr wichtige Decision (Rechtspruch) in ihrer letzten Sitzung gebracht. Laut diesem Rechtspruch ist in dem Falle, wenn in den Höfen Getreide getreten oder gedroschen werden und durch das Rauchen eines in Arbeit stehenden Tagelöhners Feuer entstanden ist, welches auch in den Nachbarnhof überging, für den entstandenen Schaden der Arbeitgeber dieses Tagelöhners verantwortlich.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybesereker t. u. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Getraute: Milan Milenov, gr.-or., Tagelöhner, mit Kristina Marinkov, gr.-or. — Alexander Vancsik, r.-k., Gerber, mit Petronella Szaporov, gr.-or. — Michael Jodum, r.-k., Kasserer, mit Elisabetha Lego, r.-k. — Alexander Tih, r.-k., Tagelöhner, mit Elisabetha Abraham, r.-k. — Nagy Szamharlyver, gr.-or., Tagelöhner, mit Darinka Gyrocsin, gr.-or. — Adolf Langer, gr.-or., Agent, mit Nofa Reidenfeld, gr.-or. — Mikrad Vasunyk, gr.-or., Schuhmacher, mit Margaretha Kirchner, r.-k. — Simon Popov, gr.-or., Pflanzkandidat, mit Desanka Stefanovics, gr.-or. — Vik. Temernyk, gr.-or., Landmann, mit Danja Covey, gr.-or. — Geborene: Alexander Szorak, r.-k., Kutscher,

ein Knabe. — Bogolyub Kozlovacski, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Anton Toma, r.-k., Tagelöhner, ein Mädchen. — Jakob Schmidt, r.-k., Landmann, ein Knabe. — Anna Holz, r.-k., Dienstmagd, ein Knabe. — Jozsifa Barla, r.-k., ein Knabe. — Georg Lambity, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Peter Radanov, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Johann Kolpaski, ref., Finanz-Diener, ein Mädchen. — Georg Steff, r.-k., Magaziner, ein Mädchen. — Geora Milenov, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Stefan Jeromof, gr.-or., Schmidt, ein Mädchen. — Daniel Bodi, r.-k., Tagelöhner, ein Knabe.

Gestorbene: Szmiljana Cvetkov, gr.-or., 23 Tage, Krämpfe. — Peter Dazsu, gr.-or., 60 Jahre, Privatier, epidemischer Katarrh. — Slavko Branovan, gr.-or., 5 Monate, Krämpfe. — Witwe Theodor Popov, gr.-or., 75 Jahre, Altersschwäche. — Fran Athanas Jankovich, gr.-or., 55 Jahre, Lungenentzündung. — Szmiljana Slavov, gr.-or., 11 Monate, Lungenentzündung. — Geora Nedelykov, gr.-or., 84 Jahre, hädt. Preindern, Altersschwäche. — Nikolaus Stref, r.-k., 50 Jahre, Siegelhabrils-Ipsen, Venenstroph. — Margaretha Beiz, r.-k., 5 Monate, Krämpfe. — Rosalia Kirtyanfki, gr.-or., 5 Monate, Krämpfe. — Johana Kapilari, r.-k., 1 Monat, Darmstärch. — Fran Góza Krauf, r.-k., 56 Jahre, Bluteiterung. — Filip Coperovsk, gr.-or., 58 Jahre, Tagelöhner, Lungenentzündung. — Lazar Radovanov, gr.-or., 65 Jahre, Hart, Bluteiterung. — Elia Duna, gr.-or., 56 Jahre, Tagelöhner, Bluteiterung. — Nikolaus Harjo, r.-k., 58 Jahre, Tagelöhner, Lungenentzündung. — Stefan Dajdics, gr.-or., 5 Jahre, Gehirnentzündung.

Handels- und Marktbericht.

Nagybesereker, 20. November. (Amtliche Marktpreise.) Weizen beste Kr. 12.— per 50 Kilogramm, mittlerer Kr. 7.50 Beste beste Kr. 7.30. Hafer Kr. 7.50, Kukuruz in Kern Kr. 7.10 per 50 Kilogramm, Kukuruz in Kolben per 100 Kilogramm Kr. —, Keps Kr. 12.50, Hen Kr. 10.—, Erdäpfel Kr. 10.— per 50 Kilogramm.

Von den Mitgliedern des „Groß-Besereker Zeichenvereines“ sind gestorben:

- Nr. 64, Georg Nedeloi.
- Nr. 65, Nikolaus Stref.
- Nr. 66, Anna Krauf.
- Nr. 67, Nikolaus Párió.
- Nr. 68, Elisabetha Merichdori.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer. Druckmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Öffener Sprechsaal. *)

SARG, WIEN, 60
KALODONT BESTE
Heller ZAHN-CRÈME
50-4233

Geh' zum Waschen wie zum Reigen, Brauche keine Kraft zu zeigen, Seife habe ich von Schicht, Schwere Plage gib't's da nicht.



Die wunderbare, intensive Reinigungskraft von **Schicht's Hirsch-Seife** beruht auf deren eigenartigen Herstellungsweise u. der sorgfältigsten Auswahl der besten Rohstoffe! **Schicht's Hirsch-Seife** schont Hände, Wasche! Erspart Mühe und Plage und schont die Gesundheit! Erspart Geld, Zeit und Arbeit. **30.000 K Garantie für Reinheit!**

Herbabinys Unterphosphorigsaurer **Kalk-Eisen-Sirup** Seit 39 Jahren ärztlich erprobt und empfohlenes Brustmittel. **Sarsaparilla-Sirup** Seit 34 Jahren eingeführt und befehlenswert. **Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle: Dr. Hellmann's Apotheke „zur Barmherzigkeit“, (Herbabinys Nachfolger) Wien VII/1, Kaiserstrasse 73-75.**

Herbabinys verstärkter **Sarsaparilla-Sirup** Seit 34 Jahren eingeführt und befehlenswert. **Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle: Dr. Hellmann's Apotheke „zur Barmherzigkeit“, (Herbabinys Nachfolger) Wien VII/1, Kaiserstrasse 73-75.**

Vortreffliches Schutzmittel!

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher
alkoholischer
SAUERBRUNN

Korkbrand
gegen alle Infections-
Krankheiten;
dem reinen
Granitfelsen
entspringend.
Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

Inserate

Hotelübernahme.

Ich habe die Ehre einem p. t. Publikum von Nagybeskerek und Umgebung zur freundlichen Kenntnis zu bringen, dass ich das

Hotel Krone

nebst Kaffeehaus und Speisesälen gänzlich neu umgestaltet und den modernen Anforderungen entsprechend eröffnet habe und mit den in dem Geschäfte meines Onkels Johann Klein gemachten Erfahrungen zu führen bestrebt sein werde.

Mein Hauptbestreben wird es sein, die Zufriedenheit des hochverehrten Publikums nach jeder Richtung hin zu sichern. Indem ich noch verspreche, jederzeit mit gutem Getränke und vorzüglicher ungarischer Küche dienen zu wollen, und bemerke, dass ich auch Kost-Abonnements gegen monatliche Vorausbezahlung jederzeit entgegennehme, bitte ich um gütige Unterstützung des hochverehrten Publikums und zeichne

253 - 21 hochachtungsvoll
Strasser Manó
Johann Klein's Nefte.

Inserate

werden aufgenommen
und billigst berechnet
in der Administration dieses Blattes.

Bettnässen

Befreiung garantiert sofort Auskunft kostenlos. Alter und Geschlecht angeben! Glänzende Dankschreiben. — Aerztlich empfohlen.

Institut „SANTAS“ VELBURG P. 137
Bayern 232 - 25.4

Wer
sich oder seine Kinder von

Suften

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Nachenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten befreien will, laufe die ärztlich erprobte und empfohlene

Kaiser's 254a - 24.1

Brust-Caramellen.

mit den 3 Tannen.

5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.

Paket 20 u. 40 S., Dose 80 Hell.

Zu haben in Hauptbesterelei bei:
Ernst Bäsch, Gaber Kollarich, J. Kellner und Alexander Nagy, Apotheke „Zum Salvator“, ferner bei S. Theodorovics, Apoth. in Oppova; Vladislav Pavlovicz, Apoth. in Szentsülöp; K. Szerdahelyi, Apoth. in Begafentgyörgy.

Schmückt Euer Heim im Winter, Euren Garten für den Frühling mit Echten Haarlemer **Blumenzwiebeln.**

Gegen Postanweisung von Kr. 8.— (holl. fl. 4.—) senden wir franco und zollfrei durch ganz Oesterreich und Ungarn wie alljährlich unsere beliebtesten **Normal-Kollektionen**, entweder: 30 Hyazinthen für Gläser, oder 40 für Töpfe, oder 50 für den Garten, oder eine **Kollektion für Zimmer** von 150 Stück für 45 Töpfe, oder eine **Kollektion für Garten** von 250 Stück, oder eine **Kollektion für Zimmer und Garten** von 240 Stück (enthaltend eine prächtige Auswahl von Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen, etc. etc.)

Reichillustrierter, mit vielen Kulturangeweisungen versehener Hauptkatalog, welcher auch ein spezialisiertes Verzeichnis der Kollektionen enthält, gratis und franco. 221-10.6

Blumenzwiebelzüchtereij, Huis ter Duin (A.G.)
NOORDWIJK bei Haarlem (Holland)

Bruchleidende!

Keleti's k. u. k. privilegierte Bruchbandagen mit pneumatischer Gummipolste sind nach Ausspruch der ersten medizinischen Fachautoritäten die vollkommensten der Neuzeit. Vermöge ihrer sinnreichen Konstruktion verschliessen sie ohne Beschwerden die grösste und veraltete Bruchpforte. 252a-13.1

Preise:
Einseitig Kr. 12.—
Doppelseitig 24.—

Leistenbruchbänder
einfacher, jedoch sehr haltbarer Qualität.

Preise:
Einseitig 6, 8 u. 10
Doppelseitig 12, 16 u. 20
Kronen.

Nabelbruchbänder
Leibbinden
für alle Unterleibsleiden für Damen und Herren

Suspensorien
sowie sämtl. Artikel zur **Krankenpflege**
liefert zu Original-Fabrikpreisen

Neu! Gumm! Neu!
Kramptaderstrümpfe
Ohne Naht! Sehr praktisch!

Menstruations-Bandagen.

J. KELETI
Fabrik chirurgisch-medizinischer Instrumente und orthopädischer Apparate
Budapest, IV., Koronaherzog-utosa 17.
Illustrirte Prospekte gratis und franco.

INSERATE

werden aufgenommen
und billigst berechnet in
der Administration dieses
Blattes.

Franz Kónya

Pantoffel-Fabrikant
Nagybecskerek, Hunyadi - (Haupt) - Gasse.

Wiederverkäufern
empfehle ich mein reichsortiertes Lager
einer geneigten Aufmerksamkeit.

Pantoffel-Export in die Levante.

Grosses Lager in Stoff-Schuhen (hohe und niedere) für Herren und Damen, ferner genagelte Pantoffel, Patschen und Sandalen. 245-3.3

Prompte Bedienung. Billige Preise.

Seit dem Jahre 1868 in Verwendung.

Berger's medic. Theer-Seife

durch hervorragende Kerze empfohlen, wird in den meisten Säften
Eucalyptus mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art.

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten und parasitäre Haut-
schläge sowie gegen Ruhrerose, Frohbölen, Schweißfüße, Kopf- und
Hörnschuppen. Berger's Theerseife enthält 10 Prozent Eucalyptus
und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.
Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame

- **Berger's Theerschweifelseife.**
Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Feindes
gegen Haut- u. Kopfschläge der Kinder sowie als unübertreffliche
tägliche Wasch- und Seife für den täglichen Bedarf dient.
- **Berger's Glycerin-Theerseife**
die 25 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist.
Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit ausgezeichnetem
Erfolge angewendet.
- **Berger's Borax-Seife**
von jeder gegen Nervenreiz, Sonnenbrand, Sonnenproben,
Witener und andere Hautleiden.

Preis per Stück jeder Sorte 70 H. samt
Zusatzstoffe. Beachten Sie beim Einkauf ausdrücklich
Berger's Theerseifen und Boraxseifen und sehen Sie
auf die hier abgebildete Schutzmarke
und die nebenstehende
Firmazeichnung
G. Heil & Comp. *Heil & Comp.*
auf jeder Etikette.

Prämiert mit Ehrenabzeichen
Wien 1883 und goldene Medaille der Weltausstellung in Paris 1900.
Die feinsten medic. und hygien. Seifen der Marke Berger sind
in den allen Stellen beigestellten Verkaufsstellen angeführt.

- Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.

En gros: G. Heil & Comp., Wien, I., Eiberstrasse 3.

Depôts in Nagybecskerek:

Josef Kellner, Apotheker; Gabor Kollarit;
Apotheker; „Kronen-Apotheke“ H. Jakobi's
Apotheke „Zum Salvator“ Alex. Vági, sowie
in allen übrigen Apotheken. 103-18.17

LEGJOBB MINŐSÉGŰ HAZAI GYÁRTMÁNYÚ OKMÁNY, IRÓ ÉS FOGALMI PAPIROK

KAPHATÓK MINDEN JOBB
PAPIRKERESKEDÉSSEN

14-49.4

Billigstes und bestwirkendes **Abführmittel**

Verzuckerte Abführende Pillen

(Neusteins Elisabeth - Pillen)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung
vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen
Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei
Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend,
blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei
so wenig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankhei-
ten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von
Kindern gern genommen. 242-20-4

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend,
kostet 30 Heller, eine Rolle die 8 Schachteln, also
120 Pillen enthält, kostet nur Kronen 2.—. Bei
Voreinsendung von Kronen 2.45 franco.

Warnung! Bei Nachahmungen
wird dringend gewarnt.
Man verlange „Philipp Neusteins
abführende Pillen“. Nur echt, wenn
jede Schachtel und Anweisung mit unserer
geleglich protokollierten Schutzmarke in
rot-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und
Unterschrift „Philipp Neustein Apotheker“,
versehen ist. Unsere handelsgerichtlich ge-
schützten Emballagen müssen mit unserer
Firma bezeichnet sein.

Philipp Neusteins Apotheke „Zum heil. Leopold“
Wien, I., Plantengasse Nr. 6.
Depots in Nagybecskerek bei: E. Basch, M.
Benkovits, J. Kellner, H. Jakobi.

XXVII. königl. ungarische Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie

für gemeinnützige und Wohlthätigkeitszwecke.

Diese Lotterie enthält 11.969 Gewinnste im Gesamtbetrage von 365.000 Kr., welche baar ausbezahlt werden.

Haupttreffer 150.000 Kronen.

Ferner:

1 Haupttreffer mit Kronen 20.000	5 Treffer mit a Kronen 2.000	300 Treffer mit a Kronen 50
1 „ „ „ 10.000	10 „ „ „ 1.000	1500 „ „ „ 20
1 „ „ „ 5.000	150 „ „ „ 100	10000 „ „ „ 10

Ziehung unwiderruflich am 30. Dezember 1908.

Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind zu haben bei der kön. ung. Lotto-Gefällsdirektion in Budapest (Hauptzollamt), bei allen Post-, Steuer-,
Zoll- und Salzämtern, auf allen Eisenbahn-Stationen und in den meisten Trafiken und Wechselstuben.

Königl. ung. Lotto-Gefällsdirektion.

59. Jahrgang. Auflage 25.000

Groß-Beckereker Haus-Kalender

für das Schaltjahr 1909.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Der Groß-Beckereker Haus-Kalender mit mehreren Abbildun-
gen u. einem Anhang von Zueraten ist bereits erschienen u. zu haben bei

Fr. Paul Bleiz

Buch- und Steindruckerei, Verlagsanstalt
Nagybecskerek.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Liniment. Capsici comp., Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit
langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei
Gicht, Rheumatismus und Erfältungen
angewendet wird.

Warnung. Rinderwertiger Nachahmungen
wegen sei man beim Einkauf
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in
Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und
dem Namen Richter an. — Zum Preise von
80 H., 1.40 und 2.— vorräthig in fast allen
Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török,
Apotheker in Budapest.

Dr. Richter's Apotheke „Goldene Löwen“ in Prag,
Elisabethstrasse Nr. 5 neu. — Versand täglich.

203-42.8

Rámpás!

aus Dr. Ludwig Bräijer's Weingarten

Zu haben: Zápolya-Gasse Nr. 1
beim Hausmeister.

Rámpás!

211-x.7

Stock Cognac Medicinal

Garantiert echtes Weindestillat.
Einzige Cognac-Dampfbrennerei unter
staatlicher Kontrolle.

Camis & Stock Barcola.

Die k. k. Versuchs-Station über-
wacht die Füllung und plombirt
jede Flasche.

Ueberall zu haben.

166-20.18